# FLORA.

№ 6.

**Regensburg.** 14. Februar. **1848.**

**Inhalt:** ORIGINAL-ABHANDLUNG. A. Braun, Beitrag zur Kenntniss der abyssinischen Culturpflanzen. — LITERATUR. Arbeiten des naturforschenden Vereins in Riga.

## Beitrag zur Kenntniss der abyssinischen Culturpflanzen. Von Dr. ALEXANDER BRAUN, Professor zu Freiburg im Breisgau.

In Nr. 17 des Jahrganges 1841 der Flora habe ich einige Bemerkungen über abyssinische Culturpflanzen, deren Samen im Jahr 1839 — 40 von dem Reisenden Wilhelm Schimper an den Carlsruher botanischen Garten gesendet worden waren, mitgetheilt. Seit jener Zeit sind durch die reichen abyssinischen Pflanzensammlungen, welche der Reisende an den würtembergischen Reiseverein gesendet, und welche von Professor Hochstetter und Dr. Steudel bestimmt und an die Theilnehmer des Unternehmens vertheilt worden sind, auch manche in meiner damaligen Zusammenstellung nicht erwähnte Culturpflanzen in unsere Hände gelangt, und in jüngster Zeit hat der kühne und ausdauernde Reisende, der unterdessen zum abyssinischen Statthalter der Provinz Antitcha geworden und seine Residenz in Amba Sea aufgeschlagen hat, weitere Materialien zur Kenntniss der abyssinischen Cultur- und Arzneipflanzen, mit vielen handschriftlichen Bemerkungen begleitet, an seinen Verwandten in Strassburg, den Bryologen W. Ph. Schimper, gesendet, welcher die Güte hatte, die gesendeten Exemplare und Samen mit mir zu theilen. Nur von einem Theile dieser Mittheilungen, soweit sie nämlich Getreidearten, Gemüse und Gewürzpflanzen betreffen, will ich hier Gebrauch machen, da mein Freund Schimper in Strassburg über die abyssinischen Arzneipflanzen und ihre Anwendung, namentlich gegen den Hauptfeind der Gesundheit der Abyssinier, den Bandwurm, an einem andern Orte Mittheilungen zu machen beabsichtigt.



Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0092-2

Ich beginne mit den abyssinischen Getreidearten, wobei ich jedoch bemerke, dass ich eine genauere systematische Bestimmung mancher Spielarten, welche in Abyssinien vorkommen, erst später versuchen werde, wenn die vielen Sorten, deren Samen jetzt angelangt sind, und von denen nur wenige auch in trockenen Exemplaren gesendet wurden, herangewachsen und frisch untersucht seyn werden.

1) *Triticum sativum*, begrannte und grannenlose Formen.

2) *T. durum?*

3) *T. turgidum*, mehrere Formen.

4) *T. polonicum*, ganz dem unserer Gärten ähnlich.

5) *T. platystachyum* Lag.? (*T. venulosum* Seringe?)

Bei den Exemplaren der Triticum-Arten der erwähnten jüngsten Sendung Schimper's fehlen leider die sonst überall vorhandenen Etiquetten, somit auch die abyssinischen Benennungen der Arten und Abarten, die sich jedoch später durch die Cultur der Samen, denen die Namen beigefügt sind, ergeben werden. Weizen überhaupt heisst *Sernai*, und wird nach Schimper's Mittheilungen in Abyssinien von 5500′ Meereshöhe bis 10,000′ angebaut. Am besten gedeiht er zwischen 7000 und 8000′. Er wird ausgesäet Ende Juli und Anfang August, geerntet im October und November, bis in den December. Ertrag 8 — 10fach.

Nr. 5 ist eine besonders schöne und ausgezeichnete Art, die in den Sammlungen des Reisevereins unter Nr. 607 und Nr. 1968 vorkommt, daselbst als *Triticum venulosum* Seringe bestimmt; nach späteren brieflichen Mittheilungen von Hochstetter soll es *Tr. platystachyum* Lag. sein. Als abyssinische Benennung ist daselbst das eine Mal *Acho mai* (tigrisch) oder *Gorischt* (amharisch), das andere Mal *Qualai* oder *Chochen artgi* angegeben, welcher letztere Name in der neuesten Samensendung als *Schochena artki* wieder vorkommt.

6) *Triticum dicoccum* Schrank. in einer eigenthümlichen Form, mit glatter, nicht sehr stark zusammengedrückter Aehre und sehr kurzem, aufrechtem mucro der Hüllspelzen. Heisst in Abyssinien *Arras* und wird häufig gebaut von 5000 bis über 9000′ Meereshöhe. Saatzeit Juni, Ernte im October und November; bei künstlicher Bewässerung zur trockenen Jahreszeit findet die Saat auch im November und December statt, die Ernte im Mai. Ertrag 6—8fach.

7) *Hordeum vulgare*, besonders in einer schönen, schwarzen Varietät: *Zellimo Gunnasa.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0093-8

8) *H. hexastichon* in einer dichten, weissen Form: *Zada Gunnasa.*

9) *H. Zeocriton: Gamber fengai* oder (in der Sammlung des Reisevereins Nr. 1959) *Guambre fengai.*

10) *H. distichon, Sigam*, in sehr zahlreichen Formen, und zwar mit weisser, gedrängterer oder lockerer Aehre unter dem Namen: Zada Sigam, Hachem, Gonsebe, Unidda (mit ästiger Aehre!) etc.; mit schwarzer Aehre als Zellimo Sigam, Aura Zellimo, Zellim Hachem.

Unter Nr. 589 ist in den Sammlungen des Reisevereins eine zweizeilige Gerste gegeben, welche Steudel unter dem Namen *Hordeum deficiens* als Art unterscheidet, durch welchen Namen das fast gänzliche Fehlschlagen der seitlichen (männlichen) Blüthen angedeutet wird. Beim gewöhnlichen *H. distichon* reicht die Deckspelze der männlichen Blüthe bis über die Hälfte der Spelze der Zwitterblüthe; bei *Hordeum deficiens* ist sie schmäler, nur $^1/_3$ so lang und oft ganz fehlend, so dass von den Seitenährchen nur die 2 borstenartigen Hüllspelzen übrig bleiben. Ob diese Form nicht auch unter der europäischen zweizeiligen Gerste vorkommt, kann ich jetzt nicht entscheiden, unter der abyssinischen scheint sie häufig zu sein, doch besitze ich auch Exemplare, namentlich von der schwarzen Varietät, welche in dieser Beziehung dem gewöhnlichen *Hordeum distichon* gleichen.

11) *Hordeum nudum, Damhai.*

Von der Gerste im Allgemeinen bemerkt Schimper, dass ihr Anbau in Abyssinien sehr verbreitet sei, besonders in den höheren Gegenden, wo zuletzt nur noch diese Getreidegattung vorkomme. Man finde Gerstenbau von 5500 bis zu 11,000′ über dem Meer. Saatzeit im Mittelland im Juni und Juli, Ernte im October. Ertrag 4 — 6fach.

12) *Avena abyssinica* Hochst. (Un. it. Nr. 1877 und 950, letztere als *Avena sterilis.*) „Inter A. fatuam et strigosam media" Hochst. Von *A. strigosa* ist sie leicht zu unterscheiden, indem die 2—4zähnige Spitze der Deckspelze kurz und membranös ist, wie bei *Avena fatua*, von welcher sie sich nur durch die fast kahle (nur am Grunde mit einem Büschelchen kurzer Haare und neben der Granne mit ein paar einzelnen langen Haaren versehene) Deckspelze zu unterscheiden scheint. Sie wird von Schimper nicht als Cul-



Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0094-4

turpflanze bezeichnet, und scheint nur zerstreut unter anderem Getreide vorzukommen.

13) *Eragrostis abyssinica* Link, *Taf* (tigrisch), *Tef* oder *Tief* (amharisch). Diese zierliche Getreideart wird überall in Abyssinien angebaut, am häufigsten bei Gondar, daher auch Taf Gondar genannt. Sie liebt ein gemässigtes Klima, gelinde Wärme und Regen. Die Saatzeit ist im Juli und August (der Hauptregenzeit), die Ernte im October und November, d. i. 1 — 2 Monate nach der Regenzeit. Sie wird angebaut von 5500 — 8000′ über dem Meer, am häufigsten zwischen 6000 und 7000′. Man bereitet davon das Lieblingsbrod der Abyssinier in Form dünner, stark gesäuerter, schwammiger Kuchen. Es gibt viele Varietäten, von denen die weisse die beliebteste ist. Ertrag 16 — 48fach. Man kann nach Hochstetter unterscheiden:

*a)* *alba* mit hellgrünen, reif fast weissen Spelzen und weissen Körnern. Hieher nach den Schimper'schen Sendungen *Zada Taf* und *Taf Sessoi*. *Taf Currati* der jüngsten Schimper'schen Sendung ist gleichfalls weiss, zeichnet sich aber durch sehr lange, ährenförmig zusammengezogene Rispe aus, so dass man sie für eigene Art halten möchte. In der Form der Spelzen, die mitunter einen violetten Auflug haben, finde ich jedoch keinen Unterschied.

*b)* *viridis* mit graugrünen Spelzen und bald weisslichen, bald rothen Körnern (ob in denselben Rispen?). Hieher *Taf Wafoi* (Samen hellroth, Rispe sehr locker), *Taf Hagai* (Samen gemischt, theils weiss, theils rothbraun) und damit übereinstimmend *Tschengger* oder *Tschangar*.

*c)* *purpurea* mit dunkel graugrünen, stahlblau oder violett überlaufenen Spelzen und rothbraunen Samen. *Gaije Taf*.

*d)* *rubicunda* (Un. it. 961 und 1929), Rispenzweige und Spelzen noch dunkler gefärbt, bis ins Schwarzpurpurrothe. Samen dieser Spielart habe ich nicht gesehen; sie soll nach der Angabe des Reisevereins *Beneigne* heissen.

14) *Eleusine Tocusso* Fresen. *Dagussa*. Die Saatzeit ist April und Mai, die Ernte November, December bis Januar. Sie wird angebaut von 4000 bis 7000′ über dem Meer und liebt besonders warme und heisse Gegenden (Kollaländer). Man bereitet davon schlechtes Brod, aber ganz vorzügliches Bier. Ertrag 24 — 48fach. Nach den Schimper'schen Samensendungen gibt es drei Varietäten:

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0095-0

*a)* mit schwarzen Samen: *Zellimo Dagussa.*
*b)* mit rothbraunen: *Gaije Dagussa.*
*c)* mit weissen: *Zada Dagussa*, welche Varietät bloss im obern Kolla vorkommt.

15) *Sorghum vulgare* Pers.? *Legua*
16) S. *bicolor* Willd.? } *Maschilla.*
17) S. *usorum* N. ab E.? }

Die abyssinischen Sorghum-Arten lassen sich noch nicht genau bestimmen, da Schimper nur von wenigen Formen Exemplare, und diese ohne reife Körner, gesendet hat. Die Namen der zahlreichen, als Samen gesendeten Varietäten kommen unter den Exemplaren nicht wieder vor, so dass sich Samen und blühende Exemplare noch nicht in Einklang bringen lassen. Die bisherigen Materialien, so wie auch die abyssinischen Benennungen, weisen jedoch darauf hin, dass die Spielarten wenigstens unter 2 verschiedene Arten sich ordnen werden. In der Samensendung sind die Formen mit kleineren länglichen Samen als Legua bezeichnet, die Formen mit grossen, dickeren Samen, welche die Spelzen weit überragen, mit Maschilla. *Legua Fensha* und *Legua Dormo* haben kleine, dunkelbraune Samen und glänzend schwarze Spelzen *(Sorghum vulgare var. nigrum?)*. Unter den Exemplaren ist eines mit lockerer Rispe als *Zada Legua* bezeichnet, was anzuzeigen scheint, dass es auch weisssamiges Legua gibt. Unter den Sorten von Maschilla, welche in Samen vorliegen, sind solche mit schön weissen Samen und weissen, am Grunde schwarzen Spelzen, so die mit *Aijorta*, *Zada Tocklo*, *Waza* bezeichneten; gelblich und weissbräunlich sind *Gambilla* und *Khodden* oder *Choden;* gelbbraun und gelbroth *Tocklo* und *Allag.* — *Sorghum usorum* N. ab E.? ist vom Reiseverein unter Nr. 968 gegeben, womit 623 übereinstimmt. Es scheint wildwachsend zu sein, als abyssinischer Name ist *Maschilla Morobi* angegeben.

Von Maschilla überhaupt bemerkt Schimper: Hievon gibt es eine Menge Varietäten, von der Meeresniederung bis gegen 8000′ Höhe angebaut. Die Saat- und Erntezeit ist nach der Gegend verschieden; im Hochland geschieht die Saat im April und Mai, die Ernte findet im November und December statt. Ertrag 30—100fach.

18) *Zea Mays var. nana*, *Maschilla bahari.* Die Körner kaum grösser als die der *Maschilla aijorta*, d. i. der grössten Sorghumkörner.

19) *Pisum abyssinicum* A. Braun Fl. 1841. I. p. 269. Wird

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0096-6

gewöhnlich um die Häuser und in den angränzenden Maschillafeldern angebaut. Saat im Juni, Ernte im October, Ertrag 12—16fach. Die Samen sind rundlich, einfarbig braungrün oder auch sehr fein schwarz gesprenkelt, selten ganz schwarz, kleiner als bei unseren gewöhnlichen Erbsen.

20) *Lathyrus sativus.* Auf der neueren Etiquette von Schimper lese ich Sebberé, nicht Sebberi; sehr gut zur Bereitung von Schiro. Die Samen grau und schwarz gesprenkelt, seltener einfarbig braun.

21) *Ervum Lens var. abyssinicum* Hochst. Un. it. Nr. 1878 und 954 mit der Bemerkung: „differt a planta vulgari foliolis linearibus, stipulis angustioribus, leguminis apice magis producto et semine brunneo, punctis nigris variegato, minus compresso. Forsan species distincta?" Nach Vergleichung italienischer Exemplare, welche den abyssinischen in der Form der foliola und stipulae schon ganz ähnlich sind, kann ich die zuletzt ausgesprochene Vermuthung nicht bestätigen. Die im Carlsruher botanischen Garten 1841 aus abyssinischen Samen erzogenen Exemplare sind auch unserer deutschen Linse bereits ähnlicher geworden, als die von Schimper in Abyssinien selbst eingelegten. Die Linse heisst in der Tigresprache *Bersem*, amharisch *Messer*, und wird von 5000—8000′ über dem Meer überall angebaut. Saatzeit August, Ernte October und November; Ertrag 5—8fach.

22) *Vicia Faba (var. equina)*, *Ater bahari.* Häufig angebaut in Abyssinien, besonders bei 7000′ Höhe. Saatzeit im Juni, Ernte im October. Ertrag 8—16fach. Man backt Brod und kocht Brei davon.

23) *Phaseolus communis*, Adagora (nicht adagona).

24) *Trigonella foenum graecum.* Ich lese diessmal Abache, nicht Abacha.

25) *Brassica carinata* A. Braun Flora 1841. I. p. 267. Un. it. Nr. 1928 hat sich als eigene Art bestätigt. Die Samen heissen *Aderi* (liefern Oel?); das Kraut „*Hamli*" liefert grünes Gemüse.

26) *Linum usitatissimum var. crepitans* Schübl. (*L. humile* Mill.), *Lina* oder *Endadé* (tigrisch), *Talba* (amharisch). Wird in ganz Abyssinien gebaut, besonders in den Hochlanden, bleibt aber überall niedrig ($^3/_4$—$1^1/_2$′ hoch). Der Lein wird in Abyssinien weder zu Oel noch zu Leinwand benutzt; der einzige Gebrauch besteht in Bereitung einer elenden Fastenspeise, zu welchem Zwecke die

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0097-2

Samen zuerst geröstet, dann zerrieben und mit kaltem Wasser zu einem Brei angemacht und so mit Zusatz von Salz und Pfeffer gegessen werden. Diese Speise gehört zu den fast täglichen Nahrungsmitteln der armen Classe. Ertrag 4 — 6fach.

27) *Gossypium religiosum* L.? Un. it. Nr. 691. Abyssinisch *Dut.* In der Provinz Tigre cultivirt.

28) *Sesamum orientale* L. Un. it. Nr. 620. Tigrisch: *Angoda*, amharisch: *Salid.* Als Oelpflanze cultivirt.

29) *Guizotia oleifera* DeC. *Nuck.* Angebaut von 4000—7000′ Höhe, warme Gegenden (Kollaländer) liebend. Die Samenkörner werden geröstet und alsdann zerstossen; nach Zugiessung von Wasser wird das Oel abgeschöpft. Saat im Juni, Ernte im November. Ertrag 8 — 10fach. Wächst nebst 3 nahe verwandten Arten auch wild in Abyssinien.

30) *Nigella sativa*, *Awosetta.* Als Gewürz benutzt.

31) *Cuminum Cyminum.* Es befanden sich Samen davon unter denen der *Nigella sativa.*

32) *Ptychotis coptica* DeCand. (*Trachyspermum copticum* Link.) *Asmuth.* Ohne Zweifel auch Gewürzpflanze.

33) *Coriandrum sativum* war in der früheren Sendung mit *Zageda* bezeichnet, in der neueren mit *Zachda.*

34) *Daucus Carotta var. abyssinica* A. Braun Flora 1841. I. p. 272. *Daucus abyssinicus* Fisch. et Meyer Ind. sem. hort. Petrop. 1843 (nicht *Daucus abyssinicus* Hochst. Un. it. Nr. 1914 oder *Caucalis abyssinica* Hochst. Nr. 338.) Die vom Reiseverein gegebenen Exemplare sind wild auf Brachäckern bei Adoa gesammelt, und mit dem abyssinischen Namen *Kuerta Adagi*, d. i. Esels-Kuerta, bezeichnet. In der neuen Sendung von Culturpflanzen befindet sich diese Art nicht und scheint somit nicht cultivirt zu werden.

35) *Amomum? Corrorima*, kommt durch den Handel aus den Gallaländern und wird als Gewürz benützt. Preis in Godscham 2000 Stück zu 1 Thaler, in Massauah 500—1000 Stück zu 1 Thaler. — Die von Schimper unter dem Namen Corrorima gesendeten Früchte gleichen am meisten dem *Cardamomum javanicum* des Handels, sind aber fast doppelt so gross; von dem *Cardamomum longum* sind sie durch grössere Dicke sehr verschieden. Sie sind 3fächerig und enthalten zahlreiche, in häutige Hüllen eingeschlossene Samen, welche an Grösse, Gestalt und Farbe fast ganz mit den Pa-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0098-8

radieskörnern übereinstimmen, jedoch von weniger brennendem, angenehmer gewürzhaftem Geschmacke sind.

36) *Ocimum graveolens* A. Braun Flora 1841 p. 265. *Sessak.* Diese Pflanze gehört zu den wenigen eigenthümlich abyssinischen, welche in unseren Gärten im Freien vortreffich gedeihen, und sich seit dem Jahr 1841, wo sie zuerst im Carlsruher bot. Garten aus den von Schimper gesendeten Samen aufging, in den deutschen botanischen Gärten allgemein verbreitet und erhalten hat. Sie verdient wegen ihres eigenthümlichen Aroms und leichten Gedeihens auch bei uns unter die Gewürzpflanzen aufgenommen zu werden.

Wir haben nun, mit Einrechnung der in meinen früheren Bemerkungen aufgezählten Culturpflanzen, über welche ich diessmal nichts Neues zu bemerken habe, durch Schimper's Sendungen 46 in Abyssinien als Nahrungs-, Gewürz- und Handelspflanzen cultivirte Arten mehr oder weniger vollständig kennen gelernt. Die zu erwartenden weiteren Mittheilungen Schimper's werden unsere Kenntniss der abyssinischen Culturpflanzen, wie wir hoffen, bald vervollständigen, und uns in den Stand setzen, manches noch Zweifelhafte ins Klare zu bringen. Die Angaben Schimper's über den Ertrag der abyssinischen Getreidearten mögen den Landwirthen von Interesse seyn; da Schimper in seiner jetzigen Stellung selbst Landwirthschaft betreibt, so sind sie gewiss zuverlässig. Beim Weizen stehen sie ziemlich in Einklang mit dem Ertrag in Deutschland; bei der Gerste dagegen ist der Ertrag in Abyssinien sehr gering, was wohl mit der geologischen Beschaffenheit der abyssinischen Gebirge, die fast ganz aus vulcanischen Gesteinen bestehen, zusammenhängt, da die Gerste, nach der Ansicht unserer Landwirthe, nur auf einem kalkführenden Boden gut gedeiht. Ungefähr 15 von den aufgeführten Arten sind in Abyssinien einheimisch oder wenigstens africanischen Ursprungs, wenn nicht auch von diesen noch manche, wie z. B. *Eleusine Tocusso*, als ostindisch sich erweisen. Die Mehrzahl derselben ist also eingeführt, womit auch das Vorkommen der Unkräuter, welche die abyssinische Cultur begleiten, in Einklang steht. Ueber diese ungebetenen Kosmopoliten sei mir hier noch ein Anhang erlaubt, zu welchem die Schimper'schen Sammlungen, welche der Reiseverein ausgetheilt, reichliches Material liefern. Hieher gehören ohne Zweifel:

1) *Lolium temulentum* nebst der varietas *leptochaeta* und *sub-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0099-6

*mutica* (L. speciosum Stev. Un. it. Nr. 1881 und 947). Fast unter allen Sorten der Gerste und des Weizens, welche Sch. gesendet, befinden sich die Samen dieses Unkrautes. Der abyssinische Name ist *Kirrdat* oder *Enkerdat.*

2) *Festuca bromoides.*

3) *Eragrostis megastachya.*

4) *Aira caryophyllea*, wenn sie wirklich mit der unserigen identisch ist.

5) *Cynodon Dactylon*, die aber als Varietät vom europäischen abzuweichen scheint.

6) *Digitaria ciliaris.*

7) *Setaria glauca*, jedoch in einer eigenen Varietät erscheinend.

8) *Juncus bufonius.*

9) *Urtica urens.*

10) *Chenopodium murale.*

11) *Amaranthus Blitum.*

12) *Polycarpon tetraphyllum.*

13) *Herniaria hirsuta.*

14) *Scleranthus annuus*, abyssinisch: *Zeguer demmu.*

15) *Antirrhinum Orontium*, in einer sehr schmalblättrigen Varietät.

16) *Linaria Elatine.*

17) *Verbena officinalis*, *Serrufit.*

18) *Plantago major.*

19) *Pl. lanceolata.* Ist auch im Carlsruher bot. Garten als Unkraut unter *Eleusine Tocusso* und *Eragrostis abyssinica* aufgegangen.

20) *Mentha Pulegium.*

21) *Scabiosa Columbaria.*

22) *Anagallis arvensis.*

23) *Convolvulus arvensis.*

24) *Sonchus oleraceus.*

25) *Potentilla reptans.*

26) *Trifolium arvense.*

27) *Tr. procumbens.*

28) *Medicago orbicularis.*

29) *M. denticulata.*

30) *M. lappacea.*

31) *M. minima var. graeca.*

32) *Scorpiurus subvillosa.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0100-1

33) *Sc. sulcata*, von Schimper in Taf-Feldern gesammelt.
34) *Vicia segetalis*, gleichfalls in Taf-Feldern.
35) *Ervum hirsutum.*

Diese Pflanzen, denen sich noch mehrere beifügen liessen, nehmen sich sonderbar aus in einer Flora, aus welcher Schimper 24 Arten Mimoseen, 14 Combretaceen, 13 wilde Reben und Cissus-Arten, 10 Indigoferen und 14 verschiedene Feigenbäume gesendet hat; wo hochstämmige Nesseln (*Urtica Hypselodendron* Kochst.), palmenähnliche Lobelien (Rhynchopetalum) und holzige Umbelliferen (Steganotaenia und Heteromorpha) wachsen; wo Xerobetalum-Arten, Syzygien, Dalbergien und Pterocarpen, Tamarindus und Bactyrilobium, Bauhinien und schlingende Hippocrateen in den Wäldern stehen und zahlreiche schönblühende Loranthen auf den Bäumen schmarotzen; wo Brucea, Brayera und Bersama, der Papier und Weihrauch liefernde Makker (*Boswellia papyrifera*), die cactusartige Kronleuchter-Euphorbie (*Colquall*, *Euphorbia abyssinica*) und der colossale Dimma (*Adansonia digitata*) zu den charakteristischen Pflanzenformen gehören.

Freiburg, im Januar 1848.

---

## Literatur.

*Arbeiten des naturforschenden Vereins in Riga.* Ersten Bandes erstes und zweites Heft. Redigirt von Dr. Müller und Dr. Sodoffsky. Rudolstadt, Druck und Verlag von G. Froebel. 1847. 8.

Mit Vergnügen ersehen wir aus den diese Hefte einleitenden Worten, dass der naturforschende Verein zu Riga durch freiwillige Geldbeiträge einer Anzahl ihm wohlwollender Mitbürger in den Stand gesetzt worden ist, seine Arbeiten fortan in Vierteljahrsheften à 6 — 8 Bogen herauszugeben. Die uns vorliegenden ersten Proben derselben gewähren schon ein recht ansprechendes Bild von der erspriesslichen Thätigkeit der Mitglieder dieses Vereines; insbesondere scheint die Botanik vertreten, welcher drei Abhandlungen gewidmet sind, wovon eine das ganze zweite Heft füllt. Diese sind:

*Zur Flora der Ostseeprovinzen*, von Dr. F. A. Buhse. (I. S. 1 — 7.)

Der Verf. zeigt zunächst, wie nothwendig die Angabe des Ver-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05963-0101-7

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Braun Alexander Carl Heinrich

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntniss der abyssinischen Culturpflanzen 89-98